



Wachtmeister  
Studer

## Der Chinese

von Friedrich Glauser

Bühnenfassung von Gerhard Meister

Theatergruppe im Schilf

Mehrzweckgebäude Neerach

Am 9./10./16./17. März 2007

jeweils um 20.00h

kein Vorverkauf/Kollekte

Spacek  
2007

## Personen

Wachtmeister Studer	Beat Schmid
Doktor Buff	Milan Spacek
Statthalterin Ochsenbein	Marianne Schaad
James Farny	Herbert Ruder
Huldi	Rosmarie Naef
Ludwig Farny	Brian Bachmann
Wirtin Brönnimann	Heidi Schmid-Fröhlich
Wärter	Ernst R. Lang
Hausvater Hungerlott	Köbi Schaad
Notar Münch	Hans Engeli
Direktor Sack-Amherd	Stefan Schwender
Ernst Aebi	Herbert Ruder
Trili Müeti	Franziska Schaad
Güggel	Milan Spacek
Dr. Malapelle	Stefan Schwender
Lehrer Paul Wottli	Milan Spacek
Vater Arnold Aebi	Ernst R. Lang
Baumschulschüler Walter	Sebastian Schmid
Baumschulschüler Poppingha	Fortunat Häfliger
Polizeihauptmann	Herbert Ruder
Fürsorgebeamter	Stefan Schwender
Koch	Herbert Ruder
Frau Aebi	Heidi Schmid-Fröhlich
Stimme 1	Rosmarie Naef
Stimme 2	Heidi Schmid-Fröhlich
Stimme 3	Franziska Schaad
Stimme 4	Marianne Schaad
Stimme 5	Herbert Ruder
Stimme 6	Milan Spacek
Stimme 7	Ernst R. Lang
Mitsingende	Regina Schilling
	Willy Schmid
Inszenierung	Herbert Ruder
Souffleuse	Brigitta Meier
Musik	Franziska Schaad
Bühnenbild	Stefan Schwender
Technik	Thomas Gräser
	Ruth Gerber-Oertli
	Bea Inhelder
Maske	Marianne + Franziska Schaad

## Zum Stück

Pfründisberg, das ist eine Armenanstalt, eine Gartenbauschule, ein Wirtshaus und ein Friedhof. Ein Toter, James Farny, genannt der "Chineser", wird gefunden auf dem Grab seiner Schwester.

Ist es Mord oder Selbstmord? Wer hat ihn ermordet? Der Armenhändler Ludwig oder etwa sein Halbbruder Ernst, der Gartenbaulehrer Wottli, der Armenhausvorsteher Hungerlott, der Direktor der Gartenbauschule Sack-Amherd? Alle haben sie ein Motiv. Wachtmeister Studer aus Bern untersucht den Fall.

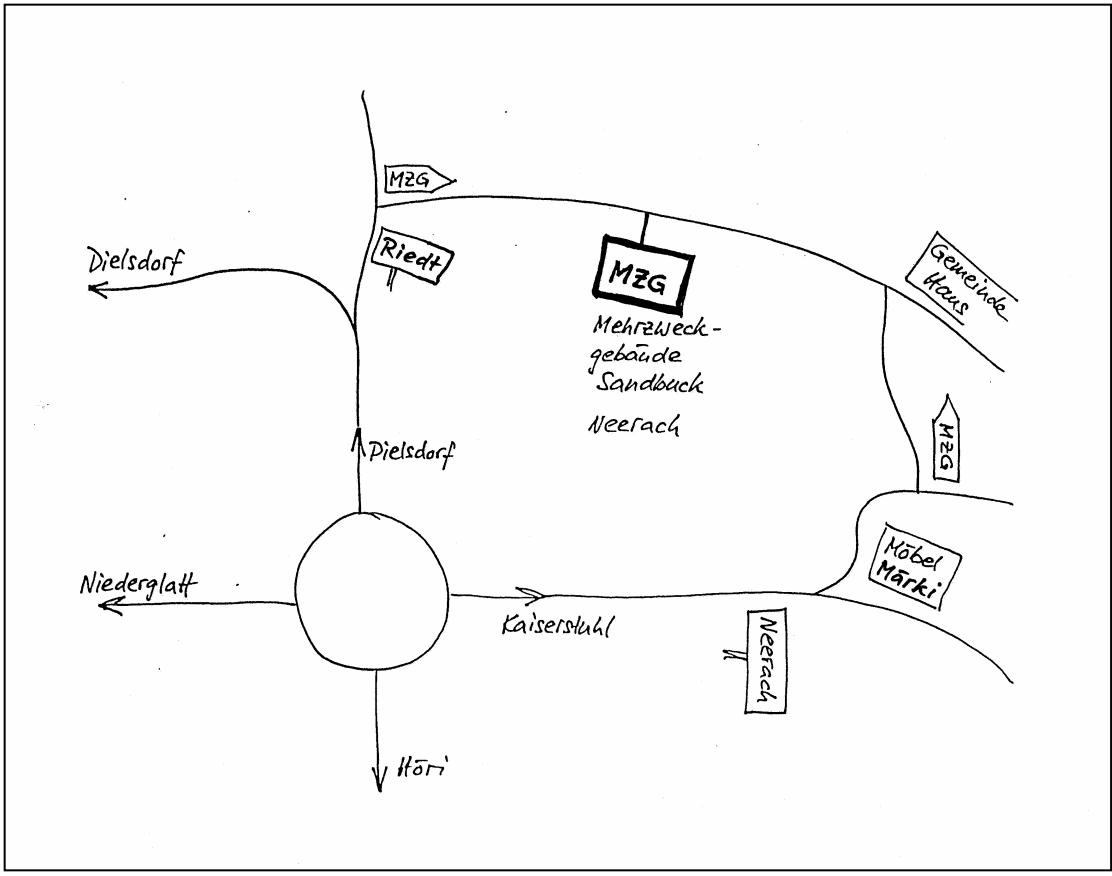
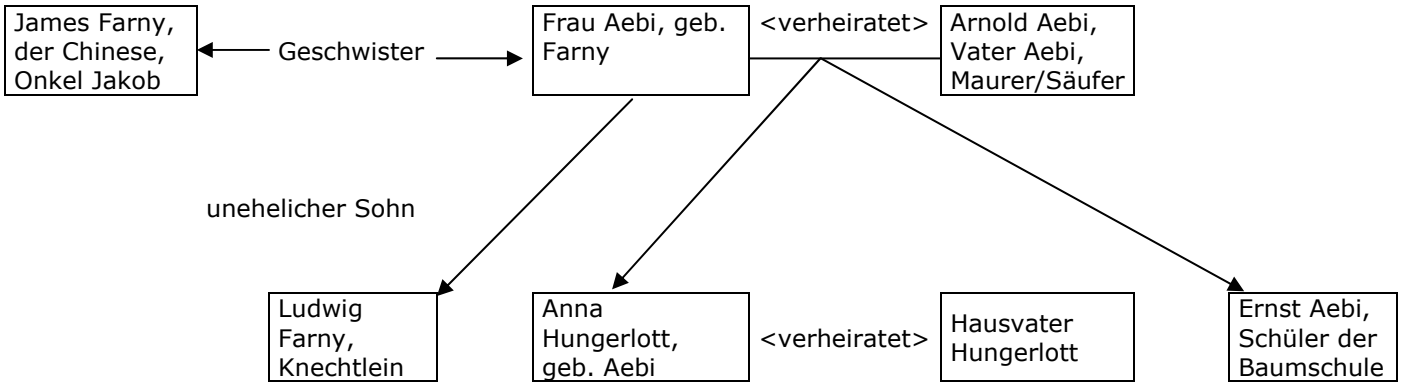
Friedrich Glauser erfahren wir mit der ganzen lebendigen Haut. Er schreibt so, dass wir wie witternde Tiere die Räume riechen, aus denen dann seine Figuren heraustreten. Dieser Schriftsteller weiss, dass wir nicht nur mit dem Kopf, sondern mit Nase, Augen, Ohren, mit Hand und Fuss und Mund auf die Dinge der Welt stossen. (Beatrice von Matt in der NZZ vom 3.2.96)

Einerseits also Krimi, andererseits Beschreibung, Stimmung! Mit dem Wechsel zwischen Erzählen, Schauspiel und Gesang möchten wir Gläusers Absicht verwirklichen.

## Gläuser über Gläuser

«Daten wollen Sie? Also: 1896 geboren in Wien von österreichischer Mutter und Schweizer Vater. Grossvater väterlicherseits Goldgräber in Kalifornien (sans blague), mütterlicherseits Hofrat (schöne Mischung, wie?). Volksschule, 3 Klassen Gymnasium in Wien. Dann 3 Jahre Landerziehungsheim Glarisegg. Dann 3 Jahre Collège de Genève. Dort kurz vor der Matur hinausgeschmissen... Kantonale Matur in Zürich. 1 Semester Chemie. Dann Dadaismus. Vater wollte mich internieren lassen und unter Vormundschaft stellen. Flucht nach Genf ... 1 Jahr (1919) in Münsingen interniert. Flucht von dort. 1 Jahr Ascona. Verhaftung wegen Mo (Morphium). Rücktransport. 3 Monate Burghölzli (Gegenexpertise, weil Genf mich für schizophren erklärt hatte). 1921–23 Fremdenlegion. Belgien Kohlengruben. Später in Charleroi Krankenwärter. Wieder Mo. Internierung in Belgien. Rücktransport in die Schweiz. 1 Jahr administrativ Witzwil. Nachher 1 Jahr Handlanger in einer Baumschule. Analyse (1 Jahr) ..., 30/31 Jahreskurs Gartenbaumschule Oeschberg. Jänner 32 bis Juli 32 Paris als <freier Schriftsteller> (wie man so schön sagt). In Mannheim wegen falschen Rezepten arretiert. Rücktransport in die Schweiz. Von Juli 32 – Mai 36 interniert. Et puis voilà. Ce n'est pas très beau ...» (Friedrich Gläuser an Josef Halperin, 15. Juni 1937)

## Stammbaum "Aebi- Farny"



neu: [www.theater-im-schilf.ch](http://www.theater-im-schilf.ch)

Kein Vorverkauf - Kollekte